

Armin Schmid (1916-2000)

Autor(en): **Schmid-Sutter, Carlo**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **43 (2002)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armin Schmid (1916-2000)

Alt-Zeugherr

Carlo Schmid-Sutter



Armin Schmid (1916-2000)

Armin Schmid wurde am 7. Januar 1916 als drittes von sechs Kindern des Carl Schmid und der Ida, geb. Bischofberger, in der Wies geboren. Im Elternhaus in der Wies, wo sein Vater als gelernter Berufsmann eine Uhrmacherwerkstatt und ein Uhrenfachgeschäft eingerichtet hatte, verbrachte er eine frohe Jugendzeit mit seinen vier Geschwistern. Die erste Tochter war als Kleinkind verstorben. Der Primar- und Sekundarschule in Oberegg entwachsen, begann er in Siders eine Lehre als Uhrmacher, nach deren Abschluss er das elterliche Geschäft übernehmen musste, weil sein Vater nach einem Schlaganfall 1929 gesundheitlich behindert und zunehmend arbeitsunfähig war. Die Verantwortung, die ihm in jungen Jahren für seine Eltern und seine Geschwister auferlegt worden

war, prägte sein ganzes künftiges Leben. Es war ein Leben der Fürsorge für die ihm anvertrauten Menschen und der Erfüllung der auferlegten Pflichten. Diese Last drückte ihn mit Beginn des Zweiten Weltkrieges doppelt, als er mit der Mot Ik Kp 7 zu häufigen Ablösungsdiensten aufgeboten wurde und damit lange Monate von seinem Arbeitsplatz fern war.

Nach dem Krieg fand Armin Schmid in Anna Balzamonti seine Lebensgefährtin, die er am 20. Juli 1948 zum Traualtar führte. Er war dem Sohn und seinen zwei Töchtern ein liebender Vater und seiner Gattin ein zuvorkommender, treuer Ehemann. Das Leben seiner Kinder verfolgte er interessiert, ohne sie zu drängen, aber immer da, ihnen einen sicheren Zufluchtsort bereit zu halten, wenn sie ihn brauchten. Es gab auch keinen besseren Ort für seine Kinder, Freudiges zu feiern als zuhause in der Wies. Und wie es wohl überall ist: Seine Enkelkinder waren die Freude seines Alters und er war ihre Freude. Der wirtschaftliche Erfolg war ihm als Lebensgrundlage für die Familie von Bedeutung, dessen Grundlage hohe fachliche Kompetenz und reelles Geschäftsgebahren bildete. Aber auch den lebendigen Kreis von guten Kollegen pflegte und genoss er mit Freude.

Ausser einer am Neujahrstag 1958 erlittenen Herzschwäche, die Armin Schmid die Grenzen der Belastbarkeit deutlich zu erkennen gab, war er bis ins hohe Alter kerngesund. Nebst der engagierten Berufsarbeit diente er verschiedenen Vereinen und Organisationen. Die gute Arbeit, die er in diesen Gremien leistete, bewog die Stimmbürger schon früh, Armin öffentliche Ämter zu übertragen. Er wirkte erfolgreich als Ratsherr, Hauptmann und Richter in seiner Heimatgemeinde Oberegg

und als Zeugherr in der Standeskommission von Appenzell I.Rh. Nicht nur seinen Familienangehörigen und Verwandten hat er die nötige Hilfe und Zeit zur Verfügung gestellt. Dank seinen umfassenden Kenntnissen durften auch Aussenstehende von seinen Ratschlägen profitieren. Am vergangenen Aschermittwoch rief ihn der Schöpfer unerwartet aus diesem Leben ab. Der Tod bedeutet für Land und Volk ein grosser Verlust. Eine besonders tiefe Lücke hinterlässt sein Tod bei den Angehörigen, Verwandten und Freunden, weil er immer Zeit fand zuzuhören, zu verstehen und aufzurichten. Die ausserordentliche grosse Anteilnahme an der Abdankung und Beerdigung seien als nochmaligen Dank für die Verdienste zu werten, die Armin Schmid im Leben leistete. Er ruhe im Frieden.

Erstdruck in: Appenzeller Volksfreund 125 (2000) Nr. 59 vom 13. April 2000, S. 4.

Vgl.:

Innerrhoder Geschichtsfreund 31 (1988) 109 u. 42 (2001) 113, 216; Appenzeller Volksfreund 125 (2000) Nr. 40 vom 11. April 2000, S. 2; *Dörig* Toni, Alt Zeugherr Armin Schmid gestorben, in: Appenzeller Zeitung, 10. März 2000; Appenzeller Kalender mit Häädler Kalender 280 (2001), 2000, S. 280; *Koller* Walter: Armin Schmid (1916-2000), Obereg, in: Appenzellische Jahrbücher 128 (2000), 2001, S. 113.